

# Maskennähen im ersten Lockdown

## Lehrerinnen des Berufskollegs Halle (Westfalen) nähten während der Schulschließung für einen guten Zweck

Tabea Ziemons  
Bildungsgangleitung  
Bekleidungstechnische  
Assistenten am Berufs-  
kolleg Halle (Westfalen)

Nach einem Aufruf des DRK in der Zeitung, trafen sich spontan mehrere Kolleginnen aus dem Bekleidungsbereich des Berufskollegs Halle (Westfalen) im Nähsaal der Schule und nähten Atemschutzmasken nach einer Anleitung der Feuerwehr Essen. Das Material musste kochfeste Baumwolle sein, damit die Atemschutzmasken waschbar und wiederverwendbar sind. Für die Brillenträger wurde ein Draht eingenäht, der von zwei Sekretärinnen der Schule abends vorbereitet wurde.

Herstellung selbstverständlich auf den geforderten Mindestabstand, was in dem etwa 200 Quadratmeter großen Nähsaal kein Problem darstellte. Spontan haben sich vier Schülerinnen des vollzeitschulischen Ausbildungsgangs der Bekleidungstechnischen AssistentInnen dem Projekt angeschlossen und nähten Atemschutzmasken in Heimarbeit. Sieben Kolleginnen machten bei dem Näh-Projekt in der Schule mit, sie waren nicht alle gleichzeitig da, jede kam, wie sie konnte. „Wir tun das für den guten

Zweck, unsere Schülerinnen und Schüler bekommen trotzdem Aufgaben. Findet der Unterricht als Distanzunterricht digital statt, lässt sich das auch in den Abendstunden vorbereiten.“

Das Ergebnis waren 1.600 Masken, von denen 600 an den Kreis Gütersloh gingen, 350 an das Krankenhaus in Halle (Westfalen) und 80 an eine Kindertagesstätte der Lebenshilfe in Bielefeld. So blieben noch genug Masken über, um das gesamte Kollegium und

einen Teil der Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs zu Beginn des Präsenzunterrichtes nach den Osterferien auszustatten.



Kolleginnen im Nähsaal,  
Foto: Tabea Ziemons

Eine Woche nach der Schulschließung haben die Lehrerinnen mit dem Nähen angefangen und achteten während der